

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1821

29.12.1821 (Nr. 359)

Karlshuber Zeitung.

Nr. 359.

Samstag, den 29. Dez.

1821.

Deutsche Bundesversammlung. (Fortsetzung des Auszugs des Protokolls der 33. Sitzung am 13. Dez.) — Baiern. (Würzburg.)
— Frankreich. (Deputirtenkammer.) — Großbritannien. — Italien. — Oestreich. — Preussen. — Türkei. — Amerika.

Deutsche Bundesversammlung.

Fortsetzung des Auszugs des Protokolls der 33. Sitz. am 13. Dez. **Württemberg:** Der Königl. Gesandte hat anbei der hohen Bundesversammlung eine Königl. Deklaration und Verordnung zu übergeben, wodurch ein bleibender Rechtszustand für die Mehrzahl des, im Königreiche begüterten, vormals unmittlbaren, reichsritterschaftlichen Adels definitiv festgesetzt wird. Se. Königl. Maj. hatten nach längeren Verhandlungen den Mitgliedern der ehemaligen Reichsritterschaft unterm 4. Jul. d. J. eine Zusammenstellung sämmtlicher zu Beförderung einer gütlichen Uebereinkunft, ohne eine deshalb bestehende Verbindlichkeit gemachten Zugeständnisse, mit der allerhöchsten Erklärung zugeben lassen, binnen der Frist von zwei Monaten die unbedingte Annahme derselben auszusprechen, worauf sie durch eine zu erlassende Königl. Deklaration in den Genuß dieses Rechtszustandes gesetzt werden sollten. Eine Versäumniß dieser Frist sollte gleichwie eine ausdrückliche Verweigerung betrachtet, und sollten für diese die Annahme versäumenden oder verweigernden Mitglieder der ehemaligen Reichsritterschaft die sämmtlichen, während der Verhandlungen bewilligten Zugeständnisse als nicht geschlossen angesehen werden. Von der Mehrzahl giengen hierauf unbedingte Erklärungen zum Theil mit Beifügung besonderer, dieselben jedoch nicht bedingenden Wünsche ein. Für diejenigen, welche nicht genau den bestimmten Termin einhielten, wurden zufällig eingetretene Veranlassungen der Verspätung angeführt. Nur wenige gaben ablehnende Erklärungen; andere blieben ganz damit zurück. Für diese beiden letztern Klassen haben nunmehr Se. Königl. Majestät das angedrohte Präjudiz wirklich eintreten lassen; hingegen den vorgedachten Rechtszustand auch auf diejenigen Mitglieder der ehemaligen Reichsritterschaft in Gnaden auszudehnen geruht, deren Annahmserklärungen verspätet eingegangen waren. Die Königl. Verordnung wurde diesem Protokolle angefügt, und hierauf beschlossen, diese Anzeige sammt der Königl. Verordnung vom 8. d. M.

an die betreffende Kommission abzugeben. (Den Anfang eines Auszugs dieser Verordnung s. Nr. 354; weitere Auszüge werden in unsern nächsten Blättern folgen.) — **Präsidium** legt eine ihm von dem Bundesgesandten der 12. Stimme, Herrn Grafen v. Beust, zugestellte Note vom 12. d. M. vor, wodurch derselbe die von Sr. Durchl. dem Herzoge zu Sachsen: Koburg: Saalfeld, Fürsten zu Lichtenberg, dem Herzogthume Koburg: Saalfeld erteilte ständische Verfassung übergiebt, und in Gemäßheit des §. 121 die Garantie des hohen Bundestages nachsucht. Der Herr Gesandte, Graf v. Beust, dankte dem hohen Präsidium für diesen Vortrag, und es wurde einhellig beschlossen: 1) das überreichte Gesetz vom 8. Aug. d. J., die ständische Verfassung des Herzogthums Koburg: Saalfeld betreffend, in dem Bundesarchive zu hinterlegen, und 2) auf den Antrag, wegen Uebernahme der Garantie desselben von Seite des Bundestages, die Instruktionen der Regierungen einzuholen.

(Fortsetzung folgt.)

Am 20. d. hat die Bundesversammlung ihre 34. Sitzung gehalten, und sich darin bis nach dem neuen Jahre vertagt.

Baiern.

Würzburg, den 23. Dez. Heute fand die feierliche Inthronisation unsers Bischofs, Adam Friedrich Freiherrn v. Groß, hier statt.

Frankreich.

Paris, den 25. Dez. In der gestrigen Sitzung der Deputirtenkammer wurde derselben durch den Minister des Innern der von der Pairskammer mit verschiedenen Modifikationen bereits angenommene Gesetzentwurf über das Sanitätswesen vorgelegt. Hierauf schritt die Versammlung zur Erörterung des die provisorische Erhebung der drei Zwölftel der Grundsteuer u. c. betreffens

den Gesetzentwurf. Der Deputirte de Corcelles sprach mit großer Heftigkeit dagegen. Die linke Seite verlangte den Druck seiner Rede; die ganze rechte Seite und ein großer Theil des Zentrums widersezten sich aber, und der Druck wurde daher verworfen. Nachdem die Debatten über diesen Gesetzentwurf noch eine Zeitlang, zum Theil sehr stürmisch und lärmend, fortgedauert hatten, wurde endlich die Diskussion für geschlossen erklärt und abgestimmt. Das Resultat war, daß der Gesetzentwurf mit 282 gegen 13 Stimmen angenommen wurde. Bei der hierauf gefolgten Wahl zur Besetzung der erledigten zwei Vizepräsidentenstellen konnte nur der Deputirte de la Bourdonnaye die absolute Stimmenmehrheit erhalten. Nach ihm hatten Chabrol de Crouzel und Lalot die meisten Stimmen. Morgen soll durch Ballotage zwischen beiden letztern entschieden werden.

Gestern vor der Messe hat der König den Prinzen Friedrich von Holstein-Sonderburg-Augustenburg, Neffen des Königs von Dänemark, in einer Privataudienz empfangen. Unter mehreren Personen, welche in der Folge Audienz bei dem Könige hatten, war auch der Rabbiner Draicht, welcher eine hebräische Ode auf die Einweihung des israelitischen Tempels zu Paris Sr. Maj. zu überreichen die Ehre hatte.

Die Präfektur der Obergaronne hat Folgendes besannt machen lassen: „Die Post aus Catalonien bringt keine Nachrichten mehr über die Krankheit in Barcelona; Briefe aus dieser Stadt vom 12. d. versichern, daß die Sterbfälle täglich nur noch auf 10 bis 12 sich belaufen; es scheint nicht mehr bezweifelt werden zu können, daß die Krankheit ihrem Erlöschen ganz nahe ist. Dagegen vermehren sich alle Gattungen von Unvorsichtigkeiten. Der Kordon besteht beinahe bloß dem Namen nach noch; ein Theil der Miligen, welche dazu gehörten, ist nach der Stadt zurückgekehrt. Bei dieser Lage der Dinge, müssen eben sowohl die Zukunft, als die Unvorsichtigkeiten des Augenblicks berücksichtigt werden. Es werden keine weitere Bulletins mehr bekannt gemacht werden, wenn nicht ein besonderes wichtiges Ereigniß dazu Anlaß geben sollte.“ — In einem Schreiben aus Barcelona vom 12. d., welches die Zeitung von Toulouse giebt, heißt es unter anderm: Der öffentliche Gesundheitszustand verbessert sich täglich.

Heute erscheinen, wegen des heil. Weihnachtsfestes, hier keine Zeitungen.

Die zu 5 v. 6. konsolidirten Fonds standen gestern hier zu 86½, und die Bankaktien zu 1592½ Fr.

Großbritannien.

London, den 21. Dez. Fortdauernd gehen hier die erwünschtesten Nachrichten über das Befinden des Königs zu Brighton ein. Sr. Maj. machen sich täglich Bewegung zu Pferd in der bedekten Reitschule, und gehen auch häufig in den Gärten des Palastes spazieren. Abends ist Musik die Hauptunterhaltung bei Ho-

se. Der Vormittag wird den Staatsgeschäften gewidmet. Da es die Absicht des Königs ist, die nächste Session des Parlaments in Person zu eröffnen, so werden bereits Vorbereitungen zu dieser Sitzung getroffen, welche besonders feierlich und glänzend werden soll, weil sie die erste ist, in welcher der König seit seiner Krönung erscheint.

Der Marquis von Buckingham hat die Würde eines Herzogs erhalten.

Der neue Gen. Sekretär der Regierung in Irland, Goulbourn, ist am 14. d. in Dublin angekommen. Die Promanry (freiwillige Bürgerkavallerie) ist in einigen Distrikten Irlands in voller Thätigkeit, und hat auf ihren nächtlichen Streifereien einige Waffenvorräthe der Aufrehrer entdeckt und weggenommen.

Der Kapitän Lockerby, Befehlshaber des Lindsay, der kürzlich zu Liverpool angekommen, hatte bei St. Helena angelegt, und dort Napoleons Grab, so wie das für ihn bestimmt gewesene Haus, gesehen. Die Ruhelstätte des vormaligen Kaisers ist mit Steinplatten bedeckt, die man aus der Küche des neuen Hauses zu Longwood ausgebrochen hat; sie ist mit einem grün angefrischten hölzernen Geländer umgeben, vor welchem Tag und Nacht eine Schildwache steht, die Jedermann den Zugang verwehrt. Das Grabmal hat keine Inschrift. Viele der vornehmsten Einwohner von St. Helena besitzen Haare von Napoleon, die sie sorgfältig aufheben. Kapitän Lockerby hat einige davon nach England mitgebracht. Er erzählt von einer merkwürdigen Antwort, welche Napoleon der Gräfin Bertrand gegeben, als sie ihn, wenige Tage vor seinem Tode, fragte, unter wessen Schutz er seinen Sohn setzen wolle.

Italien.

Privatnachrichten aus Rom vom 8. Dez. in öffentlichen Blättern melden: Seit einigen Tagen befindet sich Ade. Patterson, erste Gemahlin Hieronymus Bonapartes, mit ihren Töchtern hier, von denen eine einem Sohne von Joseph Bonaparte zur Braut bestimmt seyn soll. Eine Tochter des letztern soll einen Sohn Lucian Bonapartes heirathen; dieser Sohn wird sich unverzüglich nach Amerika einschiffen. — Der Bischof von Trematunda auf Cypern, der einzige, der von allen Bischöfen dem dortigen Blutbade entrann, befindet sich nun in Pisa.

Nachrichten aus Neapel vom 4. Dez. zufolge ist Caserta, Platzkommandant von Neapel während der konstitutionellen Zeit, der vor kurzem zu Rom auf Verlangen unserer Regierung verhaftet und ausgeliefert worden, von einem Spezialgericht zu lebenslänglicher Haft in einer Festung verurtheilt worden.

Deutsch.

Wien, den 22. Dez. Das Reise-Journal des Hrn. J. Wickerhauser, Kommerzkommisär an Bord der nach

China bestimmten Fregatte Karolna, enthält in Bezug auf den, in dem vorgestern mitgetheilten Berichte des Kommandanten derselben, Oberlieutenant Pöhl, erwähnten Kometen folgende Stelle: In der Nacht des 3. Aprils 1821 bemerkten wir einen sehr glänzenden Kometen in W. N. W. Ein Kreis durch den Planeten Jupiter und durch die Mitte des Gürtels im Orion gezogen, würde sehr nahe durch den Kometen gegangen seyn. Der Ort der Fregatte war 37 Grade 30 Minuten südlicher Breite, und nahe 37 Grade östlicher Länge von Greenwich. Einige Tage nachher konnten wir ihn des bewölkten Himmels wegen nicht sehen. (W. Zeit.)

P r e u s s e n .

Berlin, den 22. Dez. Der vor einigen Tagen hier angekommene königl. baier. Gesandte am kaiserl. russ. Hofe, Graf de Bray, hat seine Reisenach Petersburg fortgesetzt.

Der kaiserl. russ. Feldjäger Salomin, ist als Kurier von Petersburg nach London hier durchgereist.

Unsere Staatszeitung enthält Folgendes aus Torgau vom 19. Dez.: Die Zeitungsleser verfolgen mit lebhaftem Antheil die Nachrichten von den Verheerungen des gelben Fiebers in Spanien. Allein im Drange der großen Begebenheiten des Völkerrkrieges von 1813 — 14 sind ihnen die nicht minder furchtbaren Gräueltaten, die in ihrer Nähe, hier in unserm Orte, der Typhus damals erzeugte. Die Zahl der bürgerlichen Bewohner belief sich zu jener Zeit ungefähr auf 3000 Individuen; die Garnison zählte (Gesunde und Kranke) ungefähr 37,000 Mann. Von diesen 42,000 Menschen starben, während der Belagerung im Jahr 1813, täglich zwei bis dreihundert Menschen; binnen vier Monaten waren an 30,000 Subjekte ein Opfer der Seuche geworden. Die Todten konnten während der Belagerung nicht alle beerdigt werden; viele warf man daher in die Elbe, und dies zuweilen in solcher Menge mit einemmale, daß die auf dem Strome liegenden Schiffmühlen einst dadurch am Mahlen gehindert wurden. Von jener Gesamtzahl der Garnison waren, nach Uebergabe der Feste, nur noch 4875 Mann Gesunde und 2565 Kranke übrig. Die große Aufgabe, nach erfolgter Uebergabe der Verpflegung Gränzen zu setzen, war bedeutenden Schwierigkeiten unterworfen. Wir alle sahen die neu einziehenden Truppen als Opfer des Todes, und uns selbst als unmittelbar verloren an; denn es war fast kein einziges Haus von dem gräßlichen Uebel verschont geblieben, und wer noch lebte, hielt sein trübes Leben nur für eine kurze Frist. Aber kaum beschattete der preuß. Adler unsere Wälle, so wurden die kräftigsten Anstalten getroffen, dem verheerenden Uebel sein Ziel zu stecken. Tüchtige und beherzte Aerzte, der jetzige geb. Medicinalrath Dr. Gräfe an ihrer Spitze, und neben diesem der jetzige Professor Richter zu Königsberg, schafften mit einem Mutze, als hätte sie die Heiligkeit

ihres Berufs gegen das Gift aller Ansteckung unverwundbar gemacht, Rath und Hilfe, und von dem Augenblicke an kehrte die Gesundheit in das Weichbild unserer verwüsteten Stadt zurück. So lange ein Stein hier auf dem andern steht, werden Torgaus Bewohner das nicht vergessen, und darum wünschen wir, beim scheidenden Jahre, allen denen, die damals Theil an unserer Rettung hatten, aus dankbarem Herzen im neuen beginnenden der fröhlichen Lage viele.

T ü r k e i .

(Aus der allgemeinen Zeit. vom 27. Dez.) Obessa, den 7. Dez. Wir haben durch ein heute eingelaufenes Schiff Nachrichten aus Konstantinopel bis zum 29. November. Sie melden, daß die Grausamkeiten gegen die Christen fortbauern. Ein mitgebrachter, vom 29. datirter Brief von zwei Zeilen sagt: „Die Ausschweifungen gegen die unglücklichen Griechen sind fortwährend die nämlichen. Die Türken sind gegen alle Christen höchst aufgebracht. Gott weiß, wie das endigen wird.“ — Hermannstadt, den 12. Dez. Eben eingehenden Nachrichten aus der Bukowina vom 9. d. zufolge, sind in Jassy neuerdings frische türkische Truppen eingerückt. Aus Bessarabien vernimmt man, daß nun auch die schwere russische Artillerie den Dniester passiert hat, und sich dem Pruth nähert. Nach Erzählung der Türken hat der Sohn des Schah's von Persien, bei seinem Einrücken in das osmannische Gebiet, ein Manifest bekannt gemacht, worin er den Großherrsinn einen „Schiz“ (Kaiser) und den Feind des Kalifen Ali, einzigen rechtmäßigen Nachfolgers des großen Propheten nennt.

A m e r i k a .

Die Zeitung von Caracas vom 25. Okt. bestätigt die Einnahme von Cumana durch den Independentengeneral Bermudez. Zwei Tage nach der Kapitulation kam die königl. Eskadre von Puerto Cabello vor Cumana an, und bat um Erlaubniß, unter der Garantie einer Einstellung der Feindseligkeiten, im dortigen Hafen Anker werfen zu dürfen. Diese Erlaubniß wurde bewilligt, und bald darauf erschienen der Kommandant der Eskadre und seine Offiziere in der Stadt, wo sie Theil an den Siegesfeierlichkeiten nahmen. — Nachrichten aus Mexiko, die bis zum 13. Okt. gehen, melden: Iturbide's Partei hat gesiegt; der zwischen diesem General und dem Generalkapitän D'Onoju zu Cordova geschlossene Uebereinkunft ist vollständig vollzogen. Am 27. Sept. hat Iturbide an der Spitze der sogenannten Befreiungsarmee der drei Garantien, seinen Einzug in Mexiko gehalten. Am nämlichen Tage wurde eine provisorische Regierungsjunta niedergesetzt, welche eine Regenschast des Reichs, aus 5 Mitgliedern bestehend, ernannt hat. Es ist auch eine Handelskommission niedergesetzt worden, welche Mexiko's künftigen

Verkehr mit dem Auslande reguliren soll. Dem Vernehmen nach wird derselbe so wenig als möglich beschränkt, Spanien aber einige Vortheile vor den andern Nationen bewilligt werden. Der Gen. Kapitän D'Donoju, der mit Iturbide in Mexiko eingezogen, ist am 3. Okt. in dieser Stadt gestorben. Er war eins der fünf Mitglieder der Reichsregentschaft. Sein unerwarteter Tod hat zu mancherlei Gerüchten Anlaß gegeben; einige schreiben ihn erhaltenem Gifte zu, andere tiefem Kummer und Gram, der an seinem Herzen nagte. Die Spanier besitzen nun in ganz Mexiko nichts mehr, als

das Fort St. Juan d'Ulao, ober die Zitadelle von Vera-Cruz. Die 300 Mann, welche die Besatzung dieses Fort ausmachen, erwarten, um zu kapituliren, nichts als die Befehle eines ihrer Generale. Von dem General Novella, welcher zuletzt die kön. Besatzung in Mexiko befehligte, und lange den Vertrag zwischen D'Donoju und Iturbide nicht anerkennen wollte, auch dessen Vollziehung alle mögliche Schwierigkeiten in den Weg legte, hört man nichts mehr. Jene Besatzungstruppen scheinen selbst dem General Iturbide die Thore der Stadt geöffnet zu haben.

Auszug aus den Karlsruher Witterungsbeobachtungen.

28. Dezember	Barometer	Thermometer	Hygrometer	Wind
Morgens 8 $\frac{1}{2}$	27 Zoll 4,1 Linien	1,5 Grad über 0	60 Grad	Südwest
Mittags 1 $\frac{1}{2}$	27 Zoll 1,8 Linien	6,0 Grad über 0	54 Grad	Süd
Nachts 9 $\frac{1}{2}$	27 Zoll 0,5 Linien	5,0 Grad über 0	61 Grad	Süd

In der Nacht gefroren, Morgens Reif; wolkenfreier, blaßblauer Himmel, dünnig; von Westen aus Trübung durch leichtes Gewölk, das sich zu gleichförmiger Bedeckung verdichtet; nebelicht, regnerisch, Regen.

Theater-Anzeige.

Sonntag, den 30. Dez.: Der Freischütz, romantische Oper in 3 Akten; Dichtung von Fr. Kind; Musik von Karl Maria v. Weber.

Anzeige.

Rheinische Erholungsblätter.

für

Leser aus allen Ständen.

Diese beliebte Zeitschrift wird vom neuen Jahre an Beilagen von den geachtetsten Schriftstellern und Schriftstellerinnen Deutschlands enthalten, so daß sie jeder gebildeten Familie, allen Lesegesellschaften und Lesebibliotheken, Journal- und Zeitungszirkeln, Kaffee-, Wein- und Gasthäusern, als interessante Lektüre mit Recht empfohlen werden darf. Plan und Probestätter sind in allen Buchhandlungen, Post- und Zeitungserpeditionen einzusehen, wo Bestellungen darauf angenommen werden. Im Voraus machen wir aufmerksam auf: „Die Angora-Katze, als Wunderdoktor. Eine Erzählung aus der neuesten Wunderzeit“, die von Nr. 2 an mitgetheilt werden soll.

Mannheim, im Dezember 1821.

Hofbuchhandlung von Schwan und Göb.

Notiz.

Die Sache mit der Obligation hat ihre Wichtigkeit.

V.

Ettlingen. [Bekanntmachung.] Eingetretener Hindernisse wegen kann die auf den 31. Dez. bestimmte Sitzung des landwirthschaftlichen Vereins nicht statt finden, und wird der Tag, an welchem dieselbe statt finden soll, noch näher bestimmt werden.

Ettlingen, den 27. Dez. 1821.

Die Direktion des Großherzogl. Badischen landwirthschaftlichen Vereins.

Ackermann.

Karlsruhe. [Bekanntmachung.] Wir sind von dem Großherzoglichen Finanzministerium durch Beschluß vom 28. dieses Monats, Nr. 11.931, ermächtigt worden, sämtlichen Besitzern solcher Amortisationskassobligationen, welche bei der letzten Ziehung am 2. Oktober d. J. herausgekommen, und in den nächsten 6 Monaten zur Heimzahlung fällig werden, die gleichbaldige Einlösung derselben, gegen einen Discont von 4 Prozent, anzubieten; was mit dem Anhang bekannt gemacht wird, daß die Zahlung nur hier bei der Kasse geleistet wird.

Karlsruhe, den 28. Dezember 1821.

Großherzogliche Amortisationskasse.

Karlsruhe. [Anzeige.] Bei Weinhändler Becht in der Erbprinzenstraße sind wiederum vorzügliche weiße und rothe Champagner-Weine, extrafeiner Mataga, Rum de Jamaica, so wie vorzügliche weiße und rothe Tafel- und sonstige rein gehaltene Oberländer-Weine um die billigsten Preise zu haben.

Karlsruhe. [Dienst-Gesuch.] Ein junger Mann, welcher die Speereihandlung erlernt hat, und sich mit guten Zeugnissen ausweisen kann, wünscht seinen gegenwärtigen Posten mit einem in einer Tuchwaarenhandlung, unter billigen Bedingungen, zu vertauschen. Nähere Auskunft ertheilt das Komptoir der Karlsruher Zeitung.

Redakteur: E. A. Lamey; Verleger und Drucker: P. Macklot.